



Ein besserer Ort für Pferde und Menschen

Epona hat es nicht eilig. Die große Stute (Stockmaß immerhin 178 cm!) ist inzwischen therapiert, geht gelassen in ihren Pferdehänger, ganz ohne Panik, aber auch ohne Hektik. Was für Besitzer Carlo Grossi zum schweißtreibenden Problem zu werden drohte, löste die Niendorferin Annette Pobell mit ganzheitlichem Pferdetraining. Das Wochenblatt wollte wissen: Wie geht denn das?

Niendorfer Wochenblatt: *Wie machen Sie Pferden wie Epona klar, dass das Gehen in den Hänger zu ihrem „Job“ gehört?*

Annette Pobell: In solch schweren Fällen führe ich das Tier ganz langsam an das Problem heran. Also darf ich erst einmal mit ihm nur die Rampe hoch- und wieder runtergehen, am

nächsten Tag vielleicht den Hänger durchlaufen und erst, wenn das Pferd wirklich bereit dazu ist, die Rampe hinter ihm schließen.

NW: *Muss Ihnen das Pferd vertrauen?*

A.P.: Unbedingt. Es muss mir ja glauben, dass ich stärker bin als seine Angst. Der Grundgedanke, der dahinter steht, ist eine bekannte Tatsache: Pferde sind Fluchttiere und handeln entsprechend.

NW: *Wie durchbrechen Sie dieses Muster?*

A.P.: Durch eine klare Rollenverteilung. Ich bin die Leitstute, das Tier folgt mir nach. Ich entscheide, was gut für das Pferd ist und was nicht. Aber

das Pferd muss immer wissen, dass ich auch in seinem Sinne handele.

NW: *Das klingt nicht nur nach Schmusen und Streicheln...*

A.P.: So ist es auch nicht gedacht. Ich erziehe Pferde ohne Gewalt, aber immer mit einer ausgewogenen Mischung aus Vertrauen und Dominanz. Das schafft einen echten Partner, der gern gute Leistung bringt - eigentlich der Traum aller Reiter.

NW: *Sie können Leuten mit so genannten Problempferden helfen, sich diesen Traum zu erfüllen. Woher haben Sie Ihr Wissen?*

A.P.: Ich reite selbst meine Stute und lerne von ihr. Großartige Methoden habe ich aber auch bei Monty Roberts in Kalifornien

gelernt, wo ich einen umfangreichen Kurs absolviert habe. Monty's Ziel, die Welt zu einem besseren Ort für Pferde und Menschen zu machen, teile ich uneingeschränkt.

NW: *Was ist das Wichtigste, was Sie dort gelernt haben?*

A.P.: Die Pferdesprache. Pferde sagen uns alles, allein durch Körperhaltung und Bewegungen, und sie sind ehrlich. Aber wir müssen hinschauen, die Zeichen verstehen und sie ernst nehmen.

Interview: Katrin Müller

► Ganzheitliches Pferdetraining bei Annette Pobell, Terminvereinbarung unter Tel. 589 48 40 oder E-Mail Anne.Pobell@t-online.de

Vertrauen und Dominanz Die 11-jährige Stute Epona hat jetzt eine Phobie weniger: Annette Pobell hat sie langsam, aber sicher an den Pferdehänger gewöhnt. Dabei legt sie Wert darauf, auch den Pferdebesitzer mit einzubinden – schließlich muss er nach dem „Flüstertraining“ mit seinem Pferd weiterarbeiten